

17.4.68

seit wir Studenten zusammen mit Schülern und jungen Arbeitern am Karfreitag und am Ostermontag die Auslieferung der BILD-Zeitung und der übrigen Springerpresse blockiert haben und auf großen Demonstrationen eine demokratische Presse und eine wirkliche Pressefreiheit für die ganze Bundesrepublik und für Westberlin verlangt haben, antwortet die Springer-Presse auf unsere Forderungen mit noch größerer Hetze. Die Polizei hat mit den schärfsten Mitteln in Frankfurt und in vielen anderen Städten zugeschlagen. Die Polizeiführung von Frankfurt hat am Dienstag vor der Presse erklärt:

„Wir haben schließlich keine Hexenjagd veranstaltet. Festgenommen wurde nur, wer tätlichen Widerstand leistete.“

Das ist eine brutale Lüge.

In Wirklichkeit hat die Polizei wehrlose Passanten, Zuschauer und Demonstranten bis weit hinter die Galluswarte und bis in den Hauptbahnhof hinein verfolgt und blutig zusammengeschlagen. Polizeireiter haben unter anderem einen alten Mann hunderte von Metern im Laufschrift vor sich hergetrieben. Weitere Zeugenaussagen liegen bei uns zu hunderten vor; sie können von jedermann eingesehen werden.

Aber die Hexenjagd geht weiter.

In den Zeitungen von gestern und heute werden weiter Greuelmärchen über die Studenten verbreitet:

- wir hätten mit vorbereiteten Tränengaskapseln geworfen
- wir hätten mit Stöcken Polizisten angegriffen
- es hätte ein Demonstrant im Stahlhelm mit einer Maschinenpistole auf Polizisten zu schießen versucht (allerdings sei die Kugel im Lauf stecken geblieben)

und so weiter.

Fast die ganze Presse der Bundesrepublik beugt sich seit dem Ostermontag noch tiefer vor dem Presse-Zaren Axel Springer. Ein Beispiel, das wir belegt haben: in der „Nachtausgabe“ für den Dienstag war ursprünglich ein Bericht auf der ersten Seite, der sehr objektiv über die Demonstration vom Ostermontag und ihre Ziele berichtete und das brutale Vorgehen der Polizei klarstellte. Als von dieser Zeitung einige hundert Exemplare angedruckt waren, verfügte der Chefredakteur der „Nachtausgabe“ die Vernichtung dieser Ausgabe, ließ die ganze erste Seite aus dem Satz nehmen und ordnete an, daß der Bericht geschrieben wurde, den man gestern nachlesen konnte: Die Studenten hätten mit Steinwürfen begonnen, da hätte sich die an sich zurückhaltende Polizei ihrer Haut wehren müssen.

So wie heute gegen die Studenten gehetzt wird und ihre wirklichen politischen Forderungen verschwiegen werden, so kann es auch den Arbeitern und Angestellten gehen, so ist es schon vielen Eurer Kollegen gegangen. Beispiel: Als Eure Kollegen in der Gummiindustrie im Oktober letzten Jahres gestreikt haben, sind sie als „Mob“ und „Pöbel“ von der BILD-Zeitung beschimpft worden, ist geschrieben worden, sie arbeiteten „Ulbricht in die Hände“, sind Schauer-märchen darüber erzählt worden, wie sie gegen Streikbrecher tätlich vorgegangen seien. Vergeßt das nicht, wenn Ihr heute die BILD-Zeitung oder eine andere Zeitung aufschlagt und wieder lest, wir seien ein dreckiger, roter, ungewaschener und fauler Abschaum von Terroristen.

In Wahrheit haben sich die massiven Polizeieinsätze vom Ostermontag gegen jede mögliche oder kommende Opposition gerichtet; gerade gegen die von Arbeitern! In Wahrheit ist am Ostermontag in diesem Land der Notstand durchexerziert worden. Springer als Einpeitscher der Notstandsgesetze arbeitet dabei mit der Regierung Hand in Hand.

Wir wollen Euch Rede und Antwort stehen!

Wir wollen Eure Meinung zu unseren Aktionen und Forderungen hören. Darum haben wir beim Rektor der Frankfurter Universität durchgesetzt, daß heute abend die Universität für alle geöffnet wird.

Kommt am Mittwoch, dem 17. April um 18 Uhr
in die Universität (an der Bockenheimer Warte)
zu einer Diskussion mit uns.

Die Studenten von Frankfurt